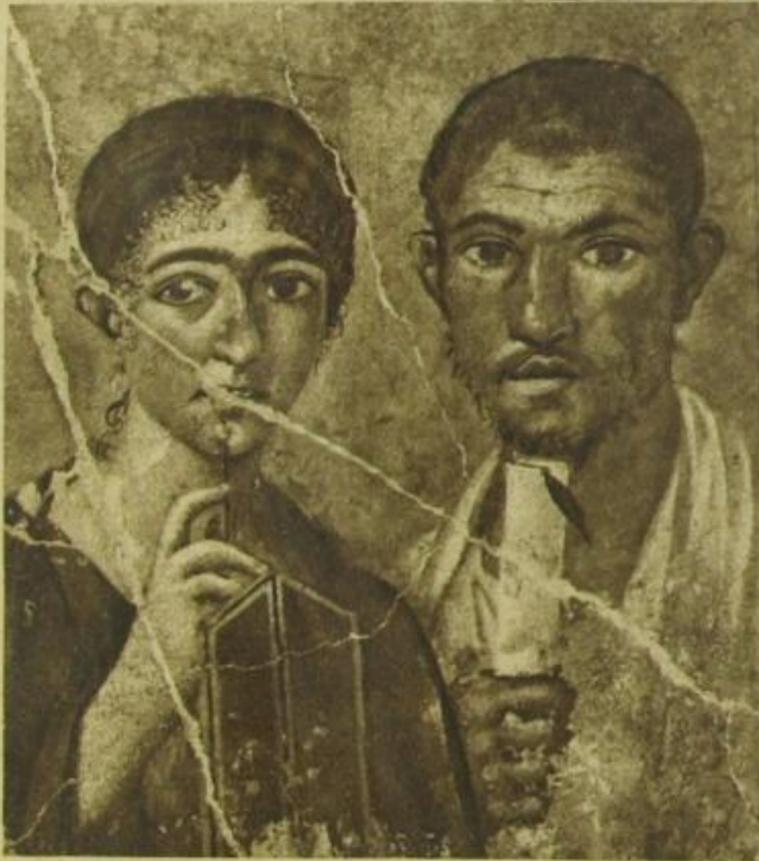




Ein 2000 Jahre alter
Laib Brot



Vai dell'Abbondanza Das erste Haus an
der linken Seite zeigt noch deutlich das erste
Stockwerk mit den angebauten Balkonen
Phot. Cav. Lembo (Atrium, Rom)



Ein reich gewordener Bäckermeister
Publius Paquius Proculus mit seiner Frau

Ein Schmarotzer, der von Lucius Itacidius nicht zum Essen eingeladen wurde, schreibt diesem ans Haus: „Wer mich nicht zum Mahle ladet, ist für mich ein Barbar!“ Seltsam äußert sich ein anderer über den Tod eines Freundes: „Pyrrhus grüßt seinen Kollegen aus Chios. Es tut mir leid, daß du, wie ich höre, gestorben bist. Also fahr wohl!“ Auch Familiennachrichten werden so bekanntgegeben, wie im Anzeigenteil unserer Zeitungen, mitunter recht seltsame: „Am 17. Oktober hat die Puteolanerin (jedenfalls eine vierbeinige) drei männliche und zwei weibliche Junge geworfen.“

Wandsprüche in den Wirtshäusern

In den kleinen Wirtshäusern, Kutscherkneipen und Garküchen sind solche Inschriften oft der Text zu Bildern. Es kommt auch vor, daß ein Gast seinem Unmut über den gewässerten Wein drastisch Ausdruck verleiht:

„Kneipwirt, möchten solche Lügen
auch einmal dich selbst betrügen.
Du trinkst ungemischten Wein,
andern schenkst du Wasser ein!“

In derselben Kneipe aber, die draußen am Stabianer Tor liegt, preist ein hübsches Verschen die Weinlauben und die anderen Vorzüge dieser Gaststätte:

„Garten, rohrgeflochtne Laube,
Becher findest du hier und Rosen,
Saitenspiel und Flötenklang
werden lieblich dich umkosen.
Komm und ruh nach heißem Wege,
unter Reben, dichtbelaubt,
und mit Rosen, frisch und duftig,
Kränze froh das müde Haupt!“

Neben dem Wein aber ist es das ewige und unerschöpfliche Thema der Liebe, das immer wieder abgewandelt wird, in Prosa und in Versen, eigenen und entlehnten.

„Allen Liebenden Heil! Fluch dem,
der die Liebe nicht kennet!
Doppelt verflucht aber sei, wer zu lieben
uns wehrt!“